

Literaturempfehlung zum Thema Ehe und Familie

Trotz aller Wellen, von denen wir überrollt werden oder die man uns suggerieren will, ist die Ehe nicht in Frage gestellt. Auch neuere soziologische Untersuchungen bei jungen Menschen zeigen, daß der Wunsch, eine Ehe zu schließen, klar dominiert.

Einen besonderen Platz nehmen im Bewußtsein der Bevölkerung heute Erziehungsfragen ein. Ein Kind erziehen, das geht heute nicht mehr nebenbei und wie von selber. Man hat ein Problem daraus gemacht. Positiv daran ist auf jeden Fall, daß breite Schichten interessiert sind, zu erfahren, wie sie richtig erziehen können.

Fragen aus den Themenbereichen Ehe und Familie werden nicht nur in der bunten Presse auf breitem Raum abgehandelt. Auch die seriöse Literatur ist durch ihre Fülle unübersichtlich geworden. Viele Neuerscheinungen sind wichtig für die Diskussion. Es wird aber häufig die Frage gestellt: Was kann mit gutem Gewissen empfohlen werden? Was ist praktisch brauchbar? Diesem Anliegen soll die folgende Übersicht gelten. Sie ist wie jede Auswahl subjektiv, was noch durch die absichtliche Beschränkung auf möglichst wenige Titel verstärkt wird.

1. Ehe

Bei den Titeln, die im ersten Abschnitt zusammengestellt sind, ist zu bedenken, daß Informationen über die Ehe selbstverständlich auch in der Ehevorbereitung verwendet werden können. Das wird schon deutlich bei einem Buch, das bewußt an den ersten Platz gestellt wird, weil es von der umfassenden Anlage her und durch die Qualität der Aussagen als Standardwerk empfohlen werden kann. *Duss-von Werdt, Josef/ Hauser, Georges André: Das Buch von Liebe und Ehe, Walter-Verlag Olten 1970*. Hier haben sich zwei Autoren gefunden, die ideal aufeinander eingespielt sind. J. Duss-von Werdt vom Institut für Ehe- und Familienwissenschaft in Zürich hat den psychologisch-anthropologischen Teil geschrieben, G. A. Hauser den medizinisch-physiologischen. Behandelt werden die Grundfragen des männlichen und weiblichen Menschen, der Weg zur Ehe, Problem der Partnerwahl, die Frage vorehelicher Geschlechtsbeziehungen — diese ersten 109 Seiten sind besonders gut in der Ehevorbereitung zu verwenden —; behandelt wird aber auch der Weg der Ehe, spezielle Phasen und Krisen und die verschiedenen Gesichtspunkte der ehelichen Gemeinschaft: Personengemeinschaft, Geschlechts- und Zeugungsgemeinschaft, Erziehungsgemeinschaft, Wohn-, Wirtschafts-, Arbeits-, Spiel- und schließlich Glaubengemeinschaft. Auch der Arzt versteht es, seine Information verständlich und klar auszudrücken, ohne daß die wissenschaftliche Solidität leidet. Die Überschriften der Kapitel: Bau und Funktion der Geschlechtsorgane, Sexuelles Erleben und Verhalten, Fortpflanzung, Familienplanung, Geschlechtskrankheiten. Alles in allem eine Fülle von wertvollen Informationen sowie abgewogene, aber auch ehrliche und offene Stellungnahmen zu allen heiklen Problemen. Brauchbar ist auch das kleine Lexikon der Ehekunde im Anhang, unbefriedigend allerdings die Zusammenstellung von Adressen beratender Institutionen, weil — zumindest für Österreich — zum Teil falsch und irreführend.

Dreikurs, Rudolf: Die Ehe — eine Herausforderung, Klett-Verlag Stuttgart 1968 stammt eigentlich schon aus dem Jahre 1946 (Originaltitel: *The Challenge of Marriage*). Das Buch enthält eine Fülle von Anregungen für eine partnerschaftliche Gestaltung des Zusammenlebens in der Familie. Um die Intentionen des Autors klarzumachen, einige Sätze aus dem Vorwort: „Die Unfähigkeit unserer Zeitgenossen, einander als sozial Gleichwertige zu betrachten, die wir ja tatsächlich geworden sind, wird in der intimsten Art des Zusammenlebens in der Ehe am schmerzlichsten empfunden. Eine der bedeutsamsten Wandlungen des letzten Jahrzehnts ist das Entstehen eines neuen Bildes von der Frau. Die zweite Grundrichtung, die im vergangenen Jahrzehnt deutlich

wurde, ist die Gleichwertigkeit der Kinder.“ Dieses Buch versucht, die neuen Methoden des Zusammenlebens in der Ehe zu zeigen, welche die heutige demokratische Atmosphäre erfordert. Es macht Vorschläge, wie man als Gleichgestellte miteinander auskommen kann. Kurze Kapitel und die Auflockerung durch viele Falldarstellungen machen den reichen Inhalt leicht lesbar.

Eine Frage taucht heute immer wieder auf: Was ist Mann und Frau von der Natur mitgegeben und was ist kulturell bedingt? Als Standardwerk der Anthropologie zum Verständnis der Geschlechtsrollen gilt *Mead, Margaret: Mann und Weib – Das Verhältnis der Geschlechter in einer sich wandelnden Welt, rowohls deutsche enzyklopädie, Doppelband*. Gezeigt werden die verschiedenen Rollen von Mann und Frau in verschiedenen Gesellschaften. Grundlage für die Aussagen sind Beobachtungen in primitiven Kulturen und in den USA. Die weitgehend soziale Bedingtheit der typischen Geschlechtsrollen wird klar herausgearbeitet. Das Buch ist leicht lesbar.

Für Fragen der Familiensoziologie ist zu empfehlen *Neidhardt, Friedhelm: Die Familie in Deutschland, Struktur und Wandel der Gesellschaft, Leske Verlag, Opladen 1966*. Behandelt werden die deutschen Verhältnisse. Da aber eine vergleichbare Arbeit für den österreichischen Raum fehlt, wird man dieses Buch gern benützen, wobei anzunehmen ist, daß die Ergebnisse im allgemeinen auch auf österreichische Verhältnisse angewendet werden können. Die wissenschaftlich geschriebene Darstellung enthält reiches Zahlenmaterial und eignet sich deshalb auch besonders zum Nachschlagen.

Für die theologische Reflexion über die Ehe empfiehlt sich eine Veröffentlichung des ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen, *Krems, Gerhard / Mumm, Reinhard: Theologie der Ehe, Pustet, Regensburg / Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1969*. Es handelt sich um den Abdruck von Vorträgen, die bei einer Tagung im März 1968 gehalten wurden. Die katholischen Autoren sind R. Schnackenburg (Die Ehe nach dem NT) und J. Ratzinger (Zur Theologie der Ehe). Die evangelischen Autoren sind H. Greeven und H. D. Wendland.

Empfehlungen zur Seelsorge an bekenntnisverschiedene Ehen bietet *Adenauer, Paul: Christliche Einheit in der Ehe, Grünewald, Mainz 1969*. Im wesentlichen geht es um die Frage, wie trotz theologischer und kirchlicher Differenzen eine gemeinsame Gestaltung der christlichen Ehe möglich ist. Der Inhalt ist auch dem theologischen Laien zugänglich.

Klar verständlich zusammengefaßt wird die Problematik eines Themas, das in der innerkatholischen Diskussion in den kommenden Jahren noch aktueller werden dürfte, in *Gall, Robert: Fragwürdige Unauflöslichkeit der Ehe, NZN-Buchverlag, Zürich/Echter Würzburg 1970*. Nachdem die Stellungnahme der nichtkatholischen Kirchen und die Stellungnahme der katholischen Kirche behandelt wurde, versucht der Autor die heute überall diskutierten Fragen zu durchleuchten. Eine gute Information über den gegenwärtigen Stand der Dinge.

Dem Anliegen, eigene Entscheidungen zu treffen, die auch selbst verantwortet werden, dient *Gagern, Friedrich E. Freiherr v.: Das neue Gesicht der Ehe, Rex-Verlag München/Luzern 1966*. Das neue Denken des II. Vatikanums bringt auch Konsequenzen für den Bereich von Ehe und Familie.

Eine tiefenpsychologische Studie zwischenmenschlicher Konfliktsituationen bieten drei Bände eines bekannten Psychotherapeutenhepaars *Heigl-Evers, Anneliese/Heigl, Franz: Geben und Nehmen in der Ehe (1. Bd.), Gelten und Geltenlassen in der Ehe (2. Bd.), Lieben und Geliebtwerden in der Ehe (3. Bd.), Verlag für Angewandte Psychologie, Stuttgart, 1966–1969*. Besitzerleben, Prestige und Geltung, Liebe und Sexualität, das sind die Themen der drei empfehlenswerten Bücher. Auch schwer durchschaubare Zusammenhänge sind leicht verständlich dargestellt. In jedem Band sind ausgiebig Beispiele des täglichen Ehelebens angeführt und zwar in der leicht lesbaren Dialogform. Die einzelnen Szenen lesen sich wie kleine Drehbücher. Es folgt jeweils ein Kommentar.

tar, in dem die dargestellte Situation durchleuchtet und gedeutet wird. Eheleute, die den Ehrgeiz haben, die Ursache ihrer Konflikte zu erkennen und an den Krisen ihres Zusammenlebens zu reifen, finden hier die nötige Anregung.

Kurze Szenen oder Dialogfragmente mit Ansätzen zur Deutung, jedoch soweit offen gelassen, daß darüber noch nachgedacht bzw. diskutiert werden muß, bietet *Liss, Bernhard: Auf Ultrakurzwelle, Herausforderung zum Nachdenken, Veritas, Linz 1971*. Mit Themen aus dem Bereich Ehe und Familie befassen sich drei von fünf Kapiteln: Jugend ernstgenommen, Ehe: Liebe auf Dauer, Söhne und Töchter – Väter und Mütter. Auch für die Ehe von Bedeutung sind die Krisensituationen und Konflikte der Lebensmitte. Auf der Grundlage der Psychologie von C. G. Jung informiert darüber *Dieckmann, Hans: Probleme der Lebensmitte – Krisen, Umkehr, Neubeginn, Verlag Bonz, Stuttgart 1967*.

2. Ehevorbereitung

Wer Informationen für die Ehevorbereitung sucht, sei noch einmal auf den 1. Titel im 1. Abschnitt hingewiesen. Gefehlt hat bis vor kurzem ein Buch, das man ohne Vorbehalte Jugendlichen selbst empfehlen kann. Nicht nur im Inhalt, sondern auch im Stil erfüllt dieses Anliegen *Leist, Marielene: Angst vor Sex? Kösel München 1970*. Die Autorin knüpft an den eigenen Erfahrungen junger Menschen an und bespricht nach den sehr klaren biologischen Informationen die Entwicklungsprobleme, Begegnung vor der Ehe vom Flirt über Petting und vorehelichen Verkehr bis zum Problem der unverheirateten Mutter und des unterhaltspflichtigen Vaters, die Ehe selbst von der Partnerwahl bis zum Alter, die Fragen der Empfängnisverhütung, Abtreibung, Pornographie, Geschlechtskrankheiten und sie befaßt sich schließlich auch mit Keuschheit, Lust, Ehelosigkeit und Jungfräulichkeit, Gewissen und Liebe. Dieses Buch sollten auch Erwachsene studieren, die sich für Jugendliche verantwortlich fühlen. Auch wenn man mit großen Worten vorsichtig sein soll, hier kann man es ruhig sagen: „Angst vor Sex“ hat eine Lücke geschlossen. Für Mädchen gab es vorher schon *Husslein, Adeline: abc für junge Mädchen, Thieme Verlag, Stuttgart 1969*. Hier wird solide Aufklärung geboten mit einer positiven ethischen Wertung. An manchen Stellen haftet aber noch die Vergangenheit in Form von schwärmerischen und unrealistischen Formulierungen und Aussagen.

Für berufliche Erzieher, Eltern und Referenten in der Bildungsarbeit kann empfohlen werden *Ell, Ernst: Grundlagen der Erziehung zu Partnerschaft und Ehe, Lahn-Verlag, Limburg 1968*. Wenn der junge Mensch zur Ehe erzogen werden soll, muß seine gesamte Entwicklung im Auge behalten werden. Es geht also um die leib-seelische Geschlechterziehung und zwar vorwiegend unter psychologischen und pädagogischen Gesichtspunkten.

Wer sich speziell an der Diskussion über vorehelichen Geschlechtsverkehr beteiligen muß, sei hingewiesen auf *Oertel, Ferdinand (Hg.): Lieben vor der Ehe? Fredebeul & Koenen, Essen 1969*. Die hier gesammelten Beiträge geben Anregungen, nach welchen Gesichtspunkten das vielschichtige Problem beurteilt werden kann.

Für Brautleute, die unmittelbar vor der Hochzeit stehen, gedacht ist *Liss, Bernhard: Liebe auf Dauer, Gedanken über die Ehe in christlicher Sicht, Bischöfliches Seelsorgeamt Linz/Familienreferat Graz 1970*. Es handelt sich um eine schriftliche Ergänzung eines dreiteiligen Seminars zur Ehevorbereitung. Die knappe Art der Darstellung und die auflockernden Illustrationen machen diese Broschüre geeignet für eine große Verbreitung. Auch jene Brautpaare werden damit etwas anfangen können, die sich zur Lektüre eines größeren Buches nicht entschließen. Besonders wichtig sind die Aussagen über die Sakramentalität der Ehe und über die Zusammenhänge von Liebe und Sexualität. Einschränkungen müssen gemacht werden bei einigen juristischen Informationen, die inzwischen durch Gesetzesnovellierungen überholt sind.

3. Erziehung

Praktische Informationen für moderne Eltern, lautet der Untertitel von *Linke, Bernhard: Wir und die Kinder, Herder, Freiburg 1969*. Der Inhalt ist umfassend, die religiöse und sittliche Erziehung ist organisch in das Gesamtkonzept eingebaut. An ein Buch, das alles bespricht, kann man selbstverständlich im Detail nicht die höchsten Anforderungen stellen. Aber als grundlegendes Handbuch ist es zu empfehlen. *Claußer, Günter: Die moderne Elternschule, Herder, Freiburg 1969* kommt mehr von der Tiefenpsychologie her. Vf. hat den Ehrgeiz, Vätern und Müttern, die ihre Grenzen bei der Erziehertätigkeit erleben, jenes Wissen zu vermitteln, das man heute bei pädagogischer Tätigkeit braucht. Fragen am Ende eines jeden Kapitels geben dem Leser die Möglichkeit zur Selbstkontrolle.

Als Übersetzung eines amerikanischen Buches erschien *Josselyn, Irene: Die psychische und soziale Entwicklung des Kindes und ihre Probleme, Triltsch-Verlag, Düsseldorf 1968*. Auf gut 100 Seiten bietet diese tiefenpsychologische Arbeit in konzentrierter, jedoch gut lesbarer Form, sehr viel. Die seelische Entwicklung des kleinen Menschen ist trotz aller wissenschaftlichen Arbeit noch vielfach unbekannt. Deshalb ist es ein wichtiger Dienst für alle Erzieher, wenn hier in verständlicher Art gesagt wird, was in den einzelnen Phasen geschieht. Auf der Grundlage des Wissens, das in diesem Abriss der Entwicklungspsychologie dargestellt ist, können Eltern leichter entscheiden, wie sie sich bei der Erziehung verhalten sollen, weil sie besser verstehen, was in dem jungen Menschen vorgeht, der ihnen anvertraut ist.

Die moderne Psychologie zeigt uns, daß die Konflikte der Eltern das Schicksal der Kinder sind. *Richter, Horst-Eberhard: Eltern, Kind und Neurose, rowohls deutsche enzyklopädie, Doppelband* ist ein Standardwerk für das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Störungen in den Beziehungen der Ehepartner und Entwicklungsstörungen der Kinder. Der erste Teil bietet theoretische Erörterungen, der zweite Teil ist Falldarstellungen aus der Praxis der Erziehungsberatung gewidmet.

Eine Erziehungshilfe eigener Art sind die *Elternbriefe „du und wir“, hg. vom Katholischen Zentralinstitut für Ehe- und Familienfragen, Köln* (Die Lizenzausgabe für Österreich gibt das Familienreferat des Pastoralamtes der Diözese Linz heraus). Jeder Brief umfaßt 8 Seiten. Die Eltern erhalten anlässlich der Taufe den ersten Brief in einer Sammelmappe. Jedes Vierteljahr wird ihnen dann eine weitere Folge zugestellt, bis zur Einschulung des Kindes. Jeder Elternbrief behandelt die Probleme, die in der jeweiligen Phase des Kindes aktuell sind. Durch die gezielte Zusendung und den überschaubaren Umfang können Menschen erreicht werden, die für die Lektüre eines Buches nicht zu gewinnen sind.

Unübersehbar ist die Literatur auf dem Gebiet der Geschlechtserziehung geworden. Trotzdem gibt es noch viel Unwissenheit und Unverständnis. Man möchte deshalb allen Eltern als Pflichtlektüre angeben *Leist, Marielene: Neue Wege der geschlechtlichen Erziehung, Rex-Verlag, München 1968*. Der Untertitel lautet: Wir müssen umdenken. Wer in der Sexualpädagogik arbeitet, weiß, daß dieser Satz stimmt. Die Verfasserin hilft mit ihren Ausführungen bei diesem Umdenken. Sie hält sich an die Phasen der Entwicklung des Kindes und bespricht alle auftretenden Probleme. Anhand von konkreten kindlichen Fragestellungen werden die Eltern zum Gespräch angeregt. Diesem Buch kann man uneingeschränkt eine weite Verbreitung wünschen. *Wrage, Karl Horst: Mann und Frau, Mohn, Gütersloh 1966* ist in Inhalt und Format groß angelegt. Medizinische, psychologische und soziologische Erkenntnisse werden vom Verfasser verarbeitet. Wrage geht es um eine ganzheitliche Sicht des geschlechtlich geprägten Menschen und um eine Erziehung zur Verantwortung. *Haun, Rainer (Hg.): Geschlechtserziehung heute, Kösel, München 1971* enthält Beiträge für einen Fortbildungslehrgang der Volkshochschule München über Geschlechtserziehung für praktizierende Lehrer und Erzieher. Für diesen Kreis ist die Auseinandersetzung mit dem

Inhalt des Buches empfehlenswert. *Odenwald, Robert: Der wunderbare Lauf des Lebens, Butzon & Bercker 1966* ist für Kinder ab 8 Jahren bestimmt. In verständlicher Sprache, ergänzt durch klare Zeichnungen, wird von der Zeugung bis zu den Reifeerscheinungen alles dargestellt, was das Kind wissen soll. Für Erwachsene kann der Text eine Hilfe sein, das Aufklärungsgespräch einzuüben. *Kind, R. W./Leedham, J./Pfabigan Ernst: So begann dein Leben (1), Du wirst erwachsen (2), Verlag Jugend und Volk, Wien-München 1970* soll hier erwähnt werden, weil sie die biologischen Informationen in einer Methode darbieten, die eine gute Einprägung des Lernstoffes ermöglicht. Frage und Antwort ermöglichen eine leichte Kontrolle, wie weit etwas aufgenommen wurde. Beide Bücher könnten z. B. verwendet werden als Ergänzung zum Aufklärungsgespräch, das die Eltern mit dem Kind geführt haben. *Der Sexualkunde-Atlas, Leske-Verlag, Opladen 1969* bietet, wie der Untertitel sagt, biologische Informationen zur Sexualität des Menschen. Das und nicht mehr darf man von diesem Werk erwarten. Im Rahmen einer gesunden Geschlechtserziehung, wie sie etwa von Marielene Leist beschrieben wird, kann der Sexualkunde-Atlas gute Dienste leisten.

Ansätze für die religiöse Erziehung angesichts eines neuen Glaubensverständnisses. So etwas wünschen sich heute viele gläubige Eltern und Erzieher. Das ist auch der Untertitel von *Betz, Otto: Die Zumutung des Glaubens, Pfeiffer, München 1968*. Auf dem Hintergrund einer Hamburger Umfrage, durch die das Unzulängliche des gewohnten Glaubensbildes deutlich wird, versucht Betz Hilfen für die Bewältigung der gegenwärtigen Situation anzubieten. *Die Reihe: Was uns die Bibel erzählt, Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart 1968* kann für die religiöse Bildung des Kindes unschätzbare Dienste leisten. Klare Bilder in Farben, die das Kind ansprechen, erzählen biblische Ereignisse des Alten und Neuen Testaments. Dazu gibt es nur ganz knappe Texte. So kann ein kleiner Mensch die Bibel liebgewinnen. Ein ideales Geschenk für Kinder, zu den verschiedenen Anlässen immer wieder ein neuer Band. *Fussenegger, Gertrud: Biblische Geschichten, Ueberreuter-Verlag, 1972*. Eine neue Kinderbibel, die in der Familie wertvolle Dienste leisten kann. — Schwierigkeiten gibt es immer wieder in den Familien bei der Frage des Gebets. Daß manche alte Formen heute überholt sind, hat sich herumgesprochen. Aber wie soll man es machen? *Häuser, E.: Mit Kindern beten, Auer, Donauwörth 1968* zeigt, wie das Kind die Erfahrungen seines Lebens auf Gott hinrichten kann. *Fischer-Wollpert, Rudolf (Hg.): Gebet der Familie, Butzon & Bercker, Kevelaer 1970* liefert Material für Wortgottesdienste in der Familie, Schrifttexte und Besinnungen zu bestimmten Themen des religiösen Lebens und formulierte Gebete, die in der Familie verwendet werden können.

Kulturzeitschrift

ÖBERÖSTERREICH

Kunst • Geschichte • Landschaft
Wirtschaft • Fremdenverkehr

Halbjahreszeitschrift

Jahresabonnement: öS 60.—; DM 10.—.

Einzelheft: öS 35.—; DM 5.50.

Bestellung über den Buchhandel
oder direkt an den Verlag.

**ÖBERÖSTERREICHISCHER
LANDESVERLAG LINZ**